

„Wir können bis 2030 die Armut beseitigen“

Britischer Premier verfolgt hohe Ziele: Hilfsorganisationen zweifeln an Umsetzung.

BIRGIT ENTNER

birgit.entner@vn.vol.at, 01/3177834-11

WIEN. Bis zum Jahr 2030 soll die extreme Armut in der Welt verschwunden sein. Dieses Ziel zu erreichen sei machbar, sagte gestern der britische Premier David Cameron in New York. Ende Mai werde er die dafür notwendigen Maßnahmen UN-Generalsekretär Ban Ki-moon vorstellen.

Angaben der Weltbank zufolge leben derzeit 1,3 Milliarden Menschen in extremer Armut, 870 Millionen hungern jeden Tag und rund 6,9 Millionen Kinder unter fünf Jahren sterben jährlich an Nahrungsmittelmangel.

An einem Strang ziehen

„Wenn wirklich alle Geberländer - dazu zählen auch China, Indien und Brasilien - an einem Strang ziehen und viele Mittel bereitstellen, dann würde ich sagen, dass

das Ziel, die extreme Armut zu beseitigen, erreicht werden kann“, sagt Waltraud Rabitsch von der Agentur für österreichische Entwicklungszusammenarbeit (ADA) im VN-Gespräch. „Realistisch betrachtet wird sich die Situation jedoch kaum in diese Richtung ändern“, da die Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit immer stärker gekürzt würden.

Michael Bubik, Vorstandsvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Globale Ver-

antwortung und Rektor der „Diakonie eine Welt“, betrachtet es als durchaus sinnvoll, sich die Beseitigung der Armut bis 2030 vorzunehmen. Zu hoffen sei nur, dass die Regierungen und jene Akteure, die für die Erreichung

„Die Ziele sind sinnvoll. Man muss sie aber auch ernst nehmen.“

MICHAEL BUBIK

der Ziele verantwortlich sind, diese Herausforderungen ernst nehmen und zu entsprechenden Investitionen bereit sind: „Ich gehe nämlich davon aus, dass die Beseitigung der Armut auf Kosten von irgendjemanden gehen muss, und wenn wir nicht bereit sind, zu teilen, dann wird das auch nicht möglich sein“, so Bubik.

Lokale Wirtschaft fördern

Neben Investitionen in sauberes Trinkwasser, Elektrizität, Gesundheit und Bildung nannte Cameron auch die Förderung des Unternehmertums als wichtigen Faktor bei der Armutsbekämpfung. „Um die Armut zu beseitigen, ist es auch wesentlich, mehr Arbeitsplätze und ein ausreichendes Einkommen zu schaffen“, erklärt Michael Wancata, Vorstandsmitglied der Österreichischen Entwicklungsbank (OeEB): „Nicht nur die Weltbank, sondern alle anderen Entwicklungsbanken und die Entwicklungszusammenarbeit generell sollten sich dem Ziel Camerons anschließen. Dann lässt sich sehr viel bewegen.“



Haitianische Kinder in Cité Soleil, der „Stadt der Sonne“ – einer der größten Slums und einer der gefährlichsten Orte der Welt.

FOTO: APA